

# Schritt für Schritt die Schuleingangsphase erneuern!



Was es aus dem Schulversuch  
„Veränderte Schuleingangsphase“  
in Thüringen zu lernen gilt

# Die Schuleingangsphase für *alle* Kinder aufbauen

Bildungsmöglichkeiten für alle Kinder eröffnen heißt:

- sehr viel früher mit Förderung anfangen
- mit dem Kindergarten kooperieren
- Familie einbeziehen
- sehr viel individueller unterrichten
- Lernangebote anspruchsvoll gestalten und gut aufbauen

# Warum wollen wir die Schuleingangsphase erneuern?

- # Kinder sind vielfältig – und das ist gut so
- # Pädagogische Nutzung der Vielfalt ist ein Erfolgsrezept
  - das Rahmenbedingungen erfordert
  - das Können voraussetzt
  - das nur dann klappt, wenn man Vielfalt für gut hält
  - dessen Umsetzung nicht von heute auf morgen zu machen ist
- # Die flexible und jahrgangsgemischte Schuleingangsphase stellt ein geeignetes Rahmenkonzept

# Inhaltsübersicht

- Überblick zum Stand der Forschung
- Der Thüringer Schulversuch
- Die Gestaltungselemente
- Pädagogische Merkmale
- Welche Vorteile bringt das Modell?
- Was muss verändert werden?
- Wie kann man damit anfangen?

# Schulversuche zur neuen Schuleingangsphase in der BRD seit 1993 - Ergebnisse

- ✚ **Die neue Schuleingangsphase lässt sich einführen! (z.B. Brandenburg)** 
- ✚ **Beschreibung guter Beispiele (z.B. Schleswig-Holstein)** 
- ✚ **Welches der Modelle ist das beste? (Baden-Württemberg) Jahrgangsmischung** 
- ✚ **Theoriegestützte Ausarbeitungen im Schulversuch (Hessen)** 
- ✚ **Gelingsbedingungen (Niedersachsen)** 

➤ **Wie lässt sich die neue Schuleingangsphase einführen? (Thüringen)** 

# 15 Schulen im Thüringer Schulversuch

Laufzeit: Februar 2000 bis August 2003

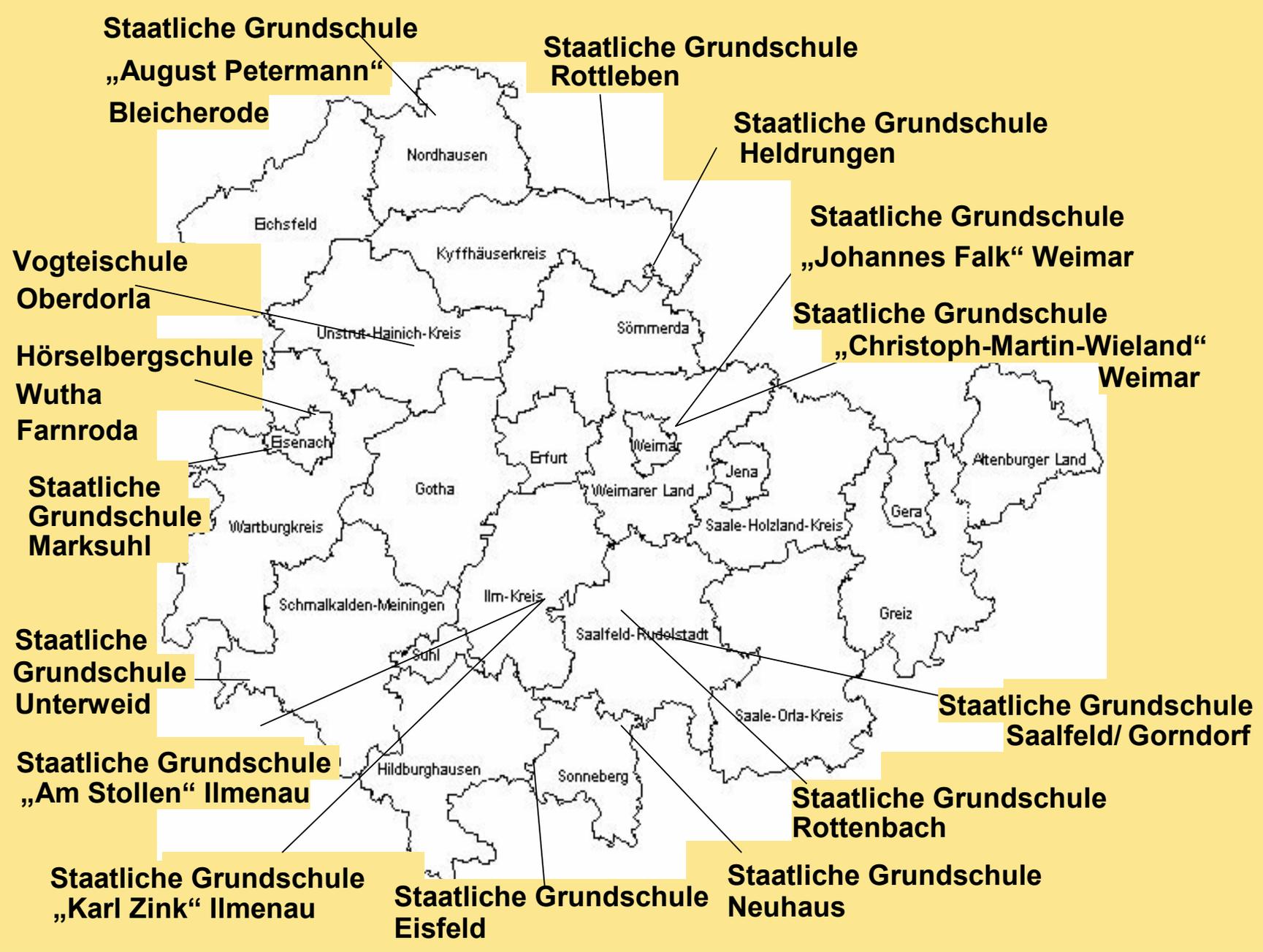
Beteiligt waren durchschnittlich:

1000 Schülerinnen und Schüler

140 Grundschullehrer/-innen

35 Horterzieherinnen

15 Sonderpädagoginnen



**Staatliche Grundschule  
„August Petermann“  
Bleicherode**

**Staatliche Grundschule  
Rottleben**

**Staatliche Grundschule  
Heldrungen**

**Staatliche Grundschule  
„Johannes Falk“ Weimar**

**Staatliche Grundschule  
„Christoph-Martin-Wieland“  
Weimar**

**Staatliche Grundschule  
Saalfeld/ Gorndorf**

**Staatliche Grundschule  
Rottenbach**

**Staatliche Grundschule  
Neuhaus**

**Staatliche Grundschule  
Eisfeld**

**Staatliche Grundschule  
„Karl Zink“ Ilmenau**

**Staatliche Grundschule  
„Am Stollen“ Ilmenau**

**Staatliche  
Grundschule  
Unterweid**

**Staatliche  
Grundschule  
Marksuhl**

**Hörselbergsschule  
Wutha  
Farnroda**

**Vogteischule  
Oberdorla**

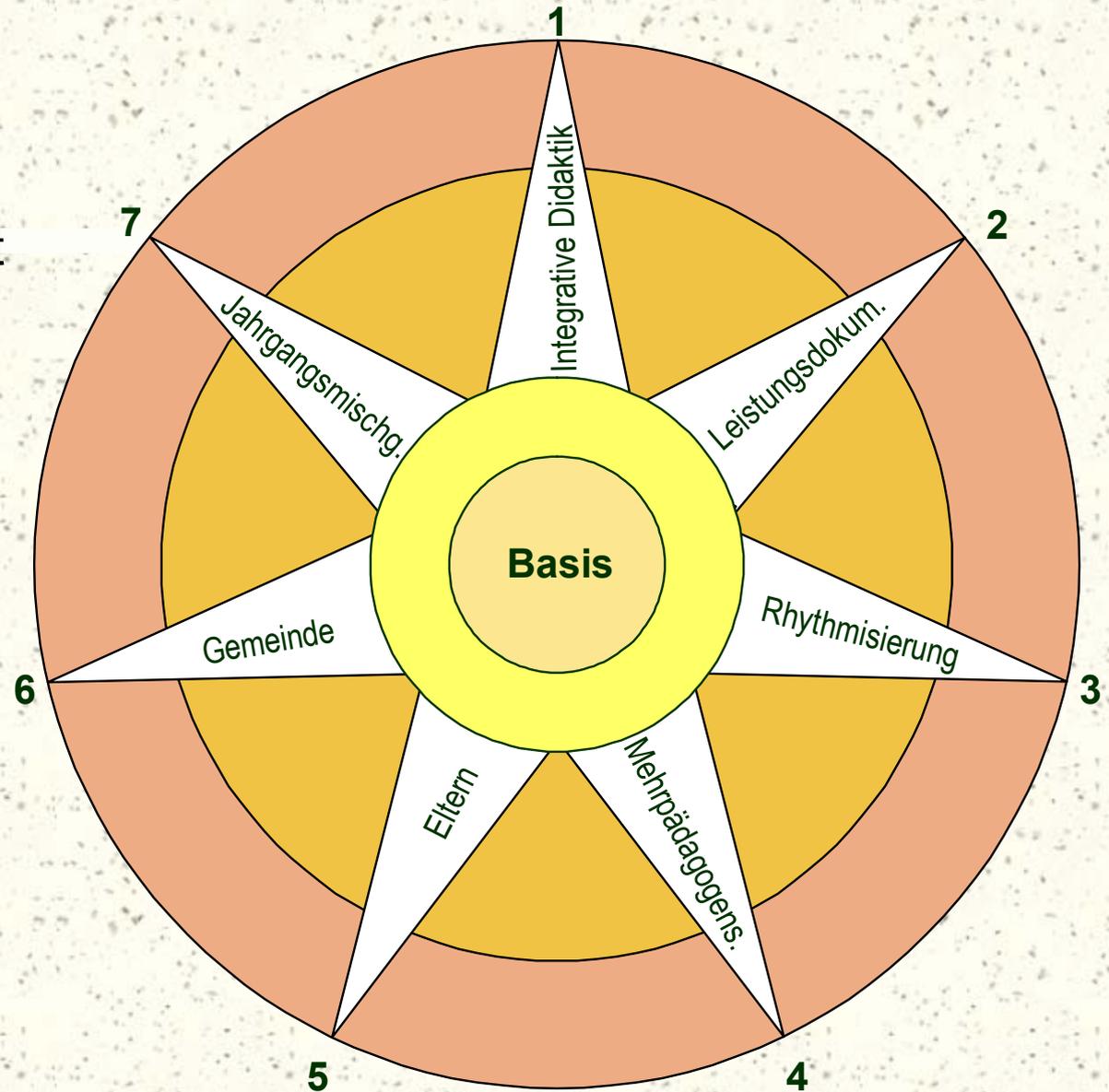
**Bleicherode**

# Ziele der neuen Schuleingangsphase in Thüringen



- # Kinder stärken
- # Alle Kinder in ihren Begabungen fördern
- # Keine Kinder zurückstellen
- # Alle Kinder in der Grundschule unterrichten
- # Kindern flexibel Zeit zur Entwicklung geben
- # Bildungschancen durch geeignete Förderung verbessern

Wodurch sollen  
die Ziele erreicht  
werden?



# Entscheidende Entwicklungsbereiche

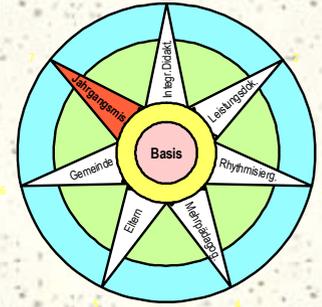
- # Schaffung eines Systems, das der Heterogenität der Kinder gerecht wird
  - Jahrgangsmischung und Flexibilisierung
  - Integrative Didaktik
- # Qualifizierung der Mitarbeiter/-innen
  - durch Kooperation unterschiedlicher Professionen (Teams)
  - durch Fortbildung, Schulbegleitung
- # Öffentlichkeitsarbeit nach innen und außen
  - Transparenz und Orientierung
  - Sicherheit im Wandlungsprozess
- # Qualitätssicherung im Leistungs- und im Veränderungsprozess

# Ein Experiment: Jede Blüte ist einmalig!

In welchem Feld nehmen Sie die  
Unterschiedlichkeit der Blüten besser wahr?



# Warum Jahrgangsmischung?



- Heterogenität ist für Lehrerinnen und Lehrer in jahrgangsgemischten Gruppen leichter zu begreifen
- Kinder begleiten Kinder
- Kleine Kinder kommen schneller in der großen Schule an
- Kinder lernen von Kindern
- Die Flexibilisierung des Schulanfangs ist leichter umzusetzen

# Kinder begleiten Kinder ins Lernen hinein



# Kleine Kinder kommen schneller in der großen Schule an



# Kinder lernen von Kindern – zweite Schulwoche



8.46 Uhr



8.57 Uhr

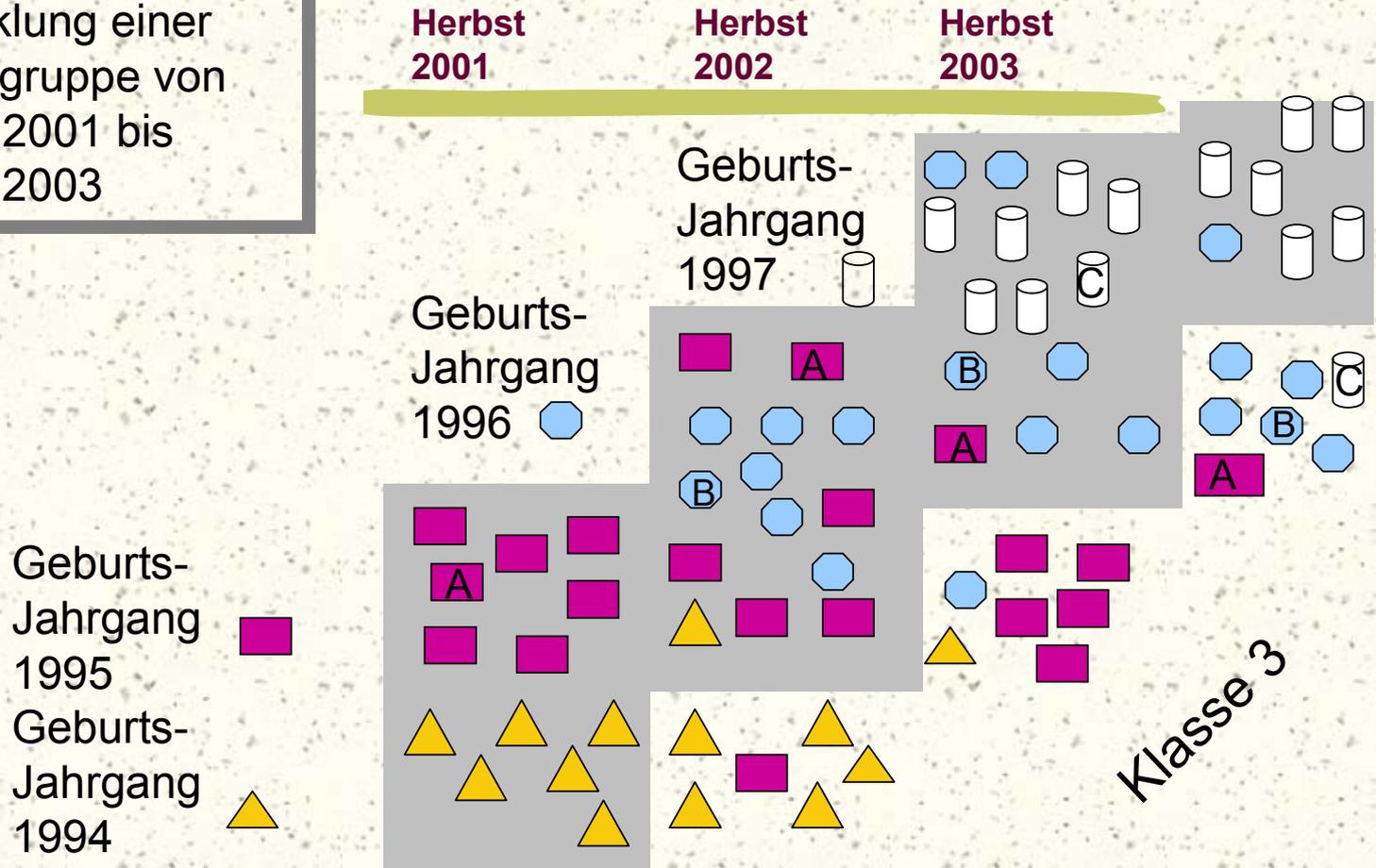


9.02 Uhr: Platz erobert  
und das Programm  
gestartet!

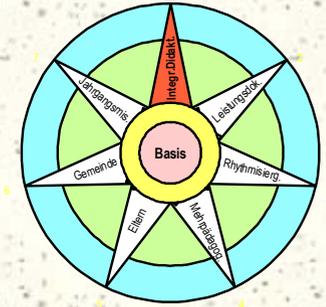
# Warum funktioniert die Flexibilisierung am besten mit Jahrgangsmischung?

A braucht 3 Jahre, B 2 Jahre, C 1 Jahr

Entwicklung einer Stammgruppe von Herbst 2001 bis Herbst 2003



# Einige Merkmale der didaktischen Gestaltung



- # keine Defizitperspektive, sondern Orientierung an Ressourcen und Stärken
- # Heterogenität der Kinder wird geachtet und wertgeschätzt
- # Kind wird als aktiver Gestalter seines Lebens wahrgenommen – Bildung ermöglicht ihm die aktive Mitgestaltung des gesellschaftlichen Lebens
- # Kinder können auch von Kindern lernen, die Lehrerin/der Lehrer ist nicht Mittelpunkt des Unterrichts

# Der Heterogenität immer besser gerecht werden

- Zu Beginn sagen Lehrer/-innen: „Kinder sind unterschiedlich. Aber wie kann ich allen gleichermaßen gerecht werden?“
- Am Ende des Schulversuchs stellen sie fest: „Wir nutzen die Verschiedenheit der Kinder. Viele kleine Institutionen helfen dabei.“



# Freiräume schaffen – Lernumgebungen einrichten

Vielfalt gestalten



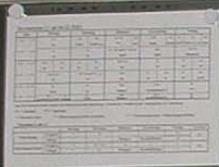
# Zeitlich-räumliche Lernumgebungen: Gute Ordnung

- # Regeln als soziale Umgebung
- # Transparente Planung (z.B. Wochenplan)
- # Material in einer Ordnung zum Auffinden
- # Alles Nötige im Klassenzimmer
- # Raum erweitern: Flure und Nebenräume einbeziehen
- # Arbeiten in thematischen Rhythmen, nicht in Unterrichtsstunden

# Chaos mit System verhindern

Vielfalt gestalten

1. Ich räume mein Fach aus.
2. Ich lege meine Feder-tasche auf den Tisch.
3. Ich stelle meine Blume auf den Platz.



1.	2.	3.	4.	5.
1.	2.	3.	4.	5.
Lesebuch	grüne Mappe	M	Computer 30 Minuten	Werkstatt
L	Sch			

8.00 - 9.35	Musik	Geburts-tags-kreis
	Morgenkreis	Tagesplan Freiarbeit
	Pause	
9.55 - 11.30	Tagesplan	
11.50 - 13.00	Tagesplan	Lern-tage-bücher ☺ ☹ ☹
	Pause	
	gemeinsame Arbeit	
	gemeinsame Arbeit	



Keine Freiarbeit:	
Keine 1. Pause	Marcel (WP)
Keine 2. Pause	
Fach aufräumen	



## Platzsparendes Materialangebot



# Eingerichtete Arbeitsplätze im Nebenraum



# Binnendifferenzierung

Zeit

Ziel

Voraussetzung

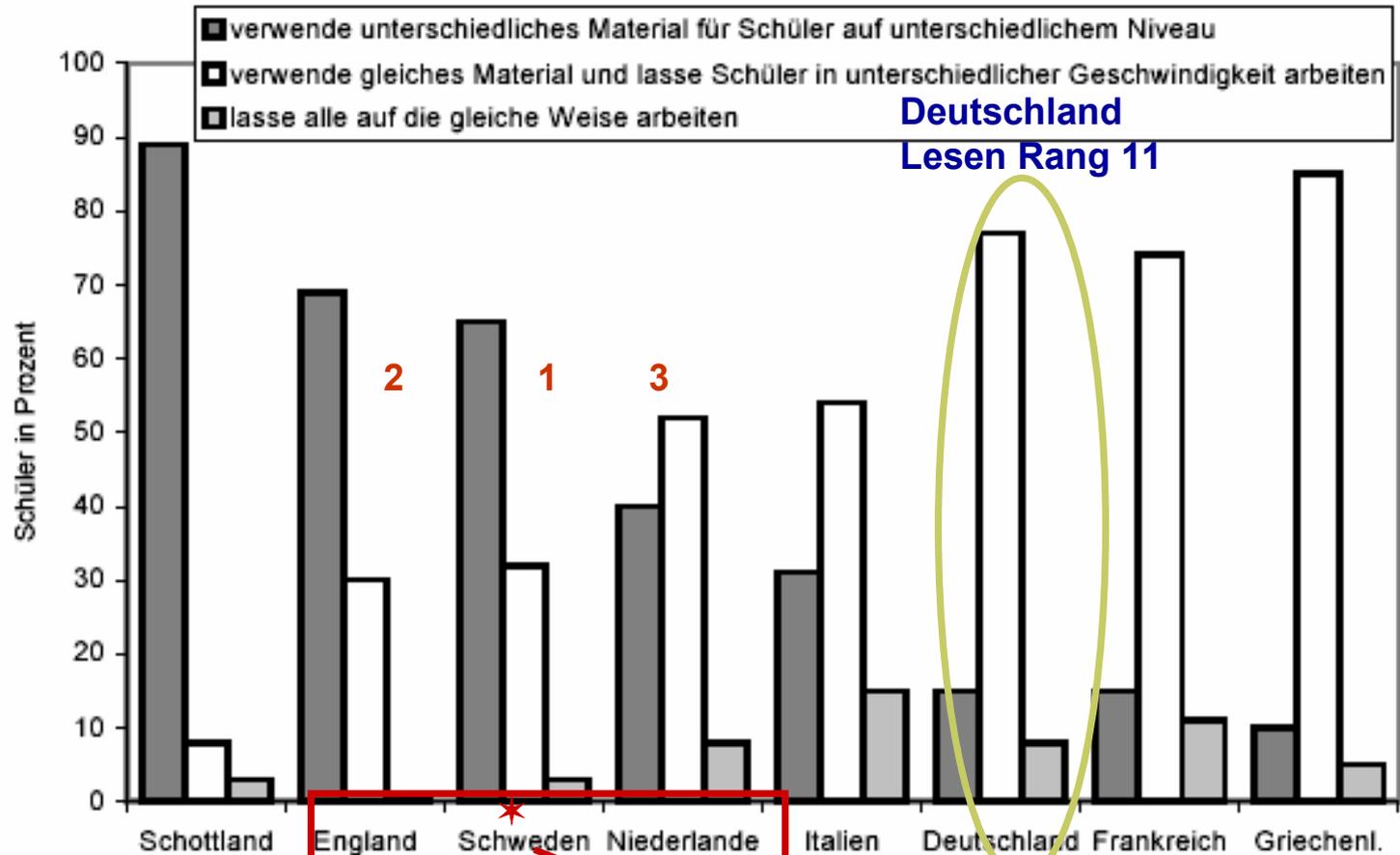
Interesse

durch Lehrer/-in

durch das Kind  
selbst



Abbildung 3: Maßnahmen zur Differenzierung im Unterricht (Schüler in Prozent)



**Deutschland**  
**Lesen Rang 11**

Die Angaben stammen aus dem Lehrerfragebogen.

IEA: Progress in International Reading Literacy Study

**Lesesieger**

© IGLU-Germany

# Beispiel am Schuljahresende: Unterrichten mit differenzierten Aufgaben zum gleichen Gegenstand

Vielfalt gestalten



Beispiel am Schuljahresende:

Unterrichten mit differenzierten Aufgaben zum gleichen Gegenstand

## Kinder bearbeiten unterschiedliche Geschichten

- ◆ Kinder lesen ihre Geschichte
- ◆ Kinder finden die zentralen Aussagen ihrer Geschichte
- ◆ Kinder schreiben die zentralen Aussagen an die Tafel
- ◆ Kinder stellen sich an der Tafel die Geschichten kurz vor und werben Partner, denen sie ihre Geschichte vorlesen können

Beispiel am Schuljahresende:

Unterrichten mit differenzierten Aufgaben zum gleichen Gegenstand

Kinder lesen sich ihre Geschichten vor





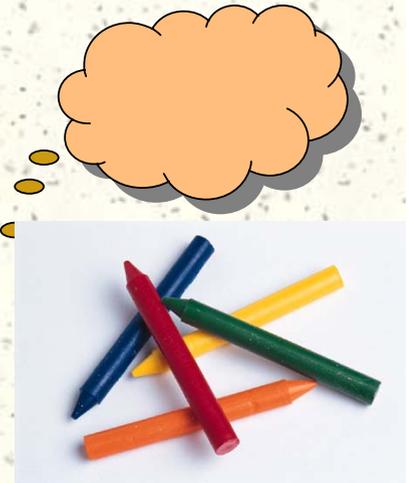
Woher weiß ich bei 25 Kindern, welches Material für wen angemessen ist?

---

1. Kinder beobachten, kindliche Lernprozesse verstehen lernen
2. Konsequenzen für die Unterrichtsgestaltung ziehen

# Kinder beobachten, um ihre Lernprozesse zu verstehen

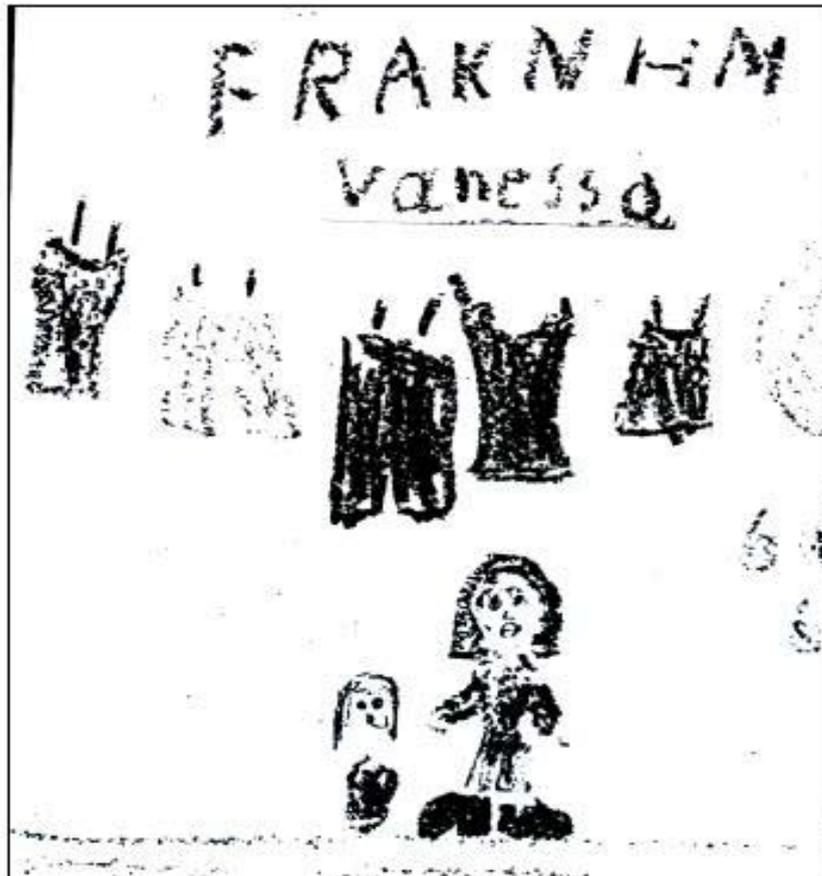
- # Dem Lernen der Kinder auf die Spur kommen
- # Reflexionen der Kinder festhalten
- # Anlassbezogen genauer beobachten: z.B. wenn es mir nicht gelingt, das Kind zu unterstützen
- # Regelmäßig beobachten: z.B. jeden Tag 10 Minuten lang
- # Fallbesprechungen im Team, um Erlebtes aus verschiedenen Perspektiven zu interpretieren



Entwicklung interpretieren können: Was genau hat Vanessa dazu gelernt? Welches Angebot würde sie jetzt fördern?

1. Brief zu Beginn  
des 1. Schuljahres

2. Brief zu Beginn  
des 2. Hj/ 1. Schuljahr

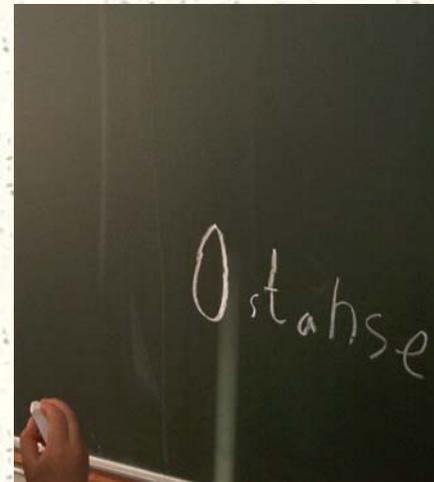


liebe Frau Carle  
Dange für Deinen  
schönen Brief die Sonne  
had mir ser gefallen  
Deine Vanessa  
Bei uns regnet es nicht  
oft

Briefe von Vanessa

# Langzeitbeobachtungen von Entwicklungsprozessen

- # Aus Beobachtungsreihen erschließen sich Entwicklungsprozesse der Kinder **nicht** von selbst
- # Leichter lassen sich Entwicklungen erkennen, wenn man idealtypische Vorstellungen von möglichen Entwicklungen hat



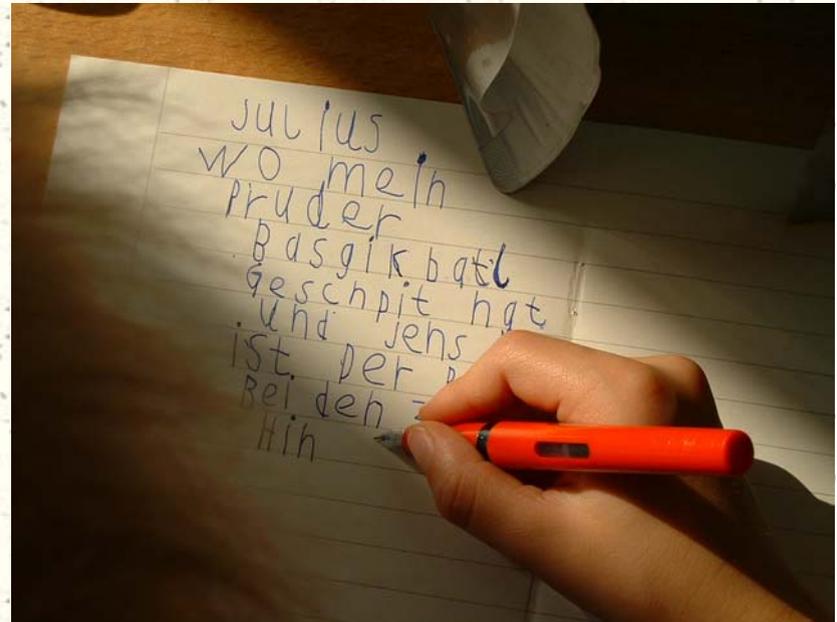
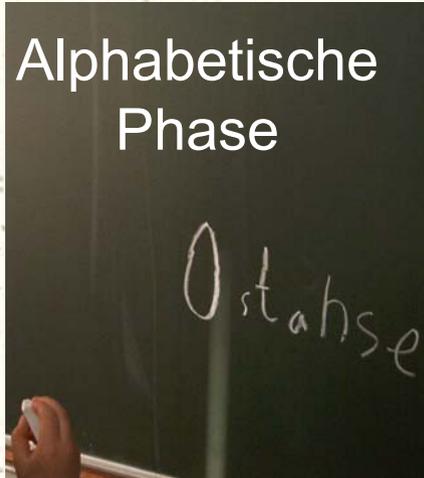
# Langzeitbeobachtungen von Entwicklungsprozessen Schriftspracherwerb

Logographemische  
Phase



HKEIK  
HKEIK  
HEEK  
HEKE

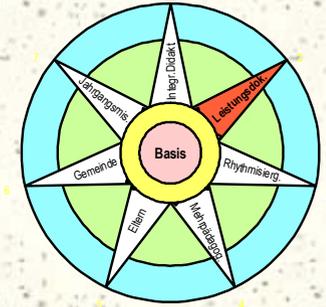
Alphabetische  
Phase



# Aus Lernbeobachtungen Konsequenzen für den Unterricht ziehen

- # Wer Entwicklungen erkannt hat, weiß noch nicht ohne weiteres, welches Angebot das Kind nun am besten fördern würde.
- # Bedeutsam ist fachliches Wissen und seine didaktische Zuspitzung auf Wesentliches und
- # eine Vorstellung darüber, welche Aufgabenarten Kinder ansprechen und zur Reflexion anregen, denn auf die Aufgabenqualität kommt es an!

# Leistungsdokumentation



Individualisierter Unterricht erfordert

- individualisierte Leistungsdokumentation
- persönliche Rückmeldung
- Elterngespräche zur Leistungsinformation

Dafür benötigt man ein System für

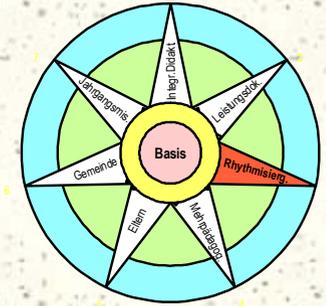
- Beobachtung (dem Lernen der Kinder auf die Spur kommen)
- Protokollierung
- Übersichtliche Zusammenfassung

# Leistungserziehung: Selbsteinschätzung lernen

Selbstkontrolle

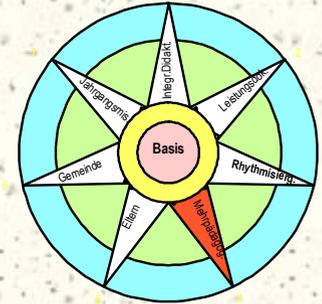


# Rhythmisierung



Takt	Einteilung des Schultages in Blöcke und Pausen	Schul- über- greifend
Äußere Rhythmisierung	Wechsel der Lernformen	Durch das Pädagogen-Team
Innere Rhythmisierung	Den persönlichen Rhythmus finden, Ruhe-Bewegung	Durch das Kind selbst

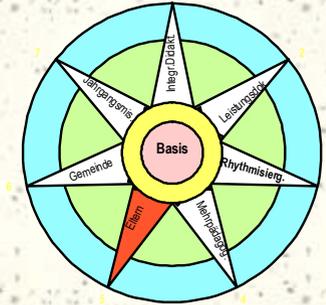
# Mehrpädagogensystem



- Erzieher/-innen
- Grundschullehrer/-innen
- Förderschullehrer/-innen

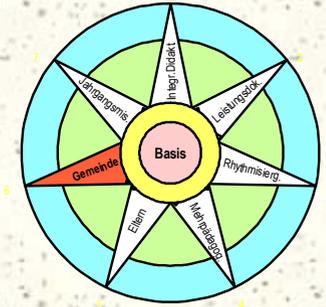
Gemeinsam auf dem Weg  
zu einer neuen Qualität  
des Unterrichts

# Eltern stärker einbeziehen



- ❖ Sich gegenseitig informieren
- ❖ Eltern tauschen sich aus
- ❖ Schule und Elternhaus kooperieren
- ❖ Erziehungspartnerschaften
- ❖ zusammen feiern
- ❖ gemeinsam für die Schule eintreten

# Öffentlichkeitsarbeit



Neues muss bekannt gemacht werden:

Formell:

- ❖ Zeitung
- ❖ Homepage
- ❖ Tag der offenen Türe

nach innen

Informell:

- ❖ Vereine
- ❖ Eltern
- ❖ Lehrer/-innen

nach außen

# Entdeckte Hauptschwierigkeiten bei der Einführung der Schuleingangsphase

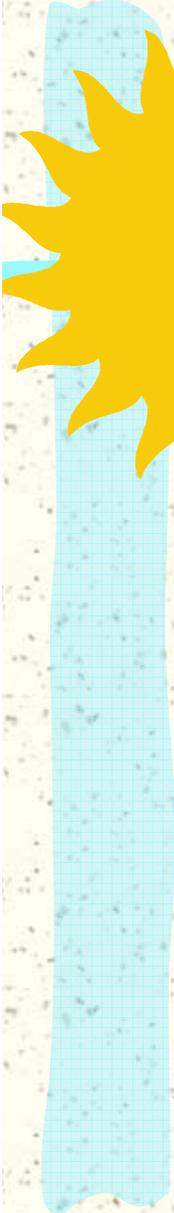
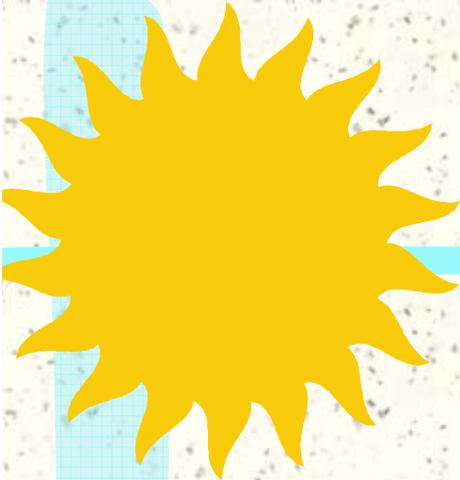
- # **Die Verantwortungsgemeinschaft**  
Kita – Eltern – Schule  
in der Gemeinde  
wurde zu wenig gefördert
- # **Der Personal-Entwicklungsbedarf** insbesondere im  
Bereich des Unterrichtens und der Diagnostik wurde  
unterschätzt
- # **Der Zeitaufwand für die Reform** wird in der Regel zu  
gering veranschlagt
- # **Unsystematisches Entwickeln** führte zu **Überlastung**

# Jede Schule kann die Schuleingangsphase erfolgreich entwickeln!

- # Schulische Voraussetzungen prüfen
- # Im Erfolgfeld der Schule beginnen
- # Unterricht entwickeln
- # Eltern und Kindertageseinrichtungen gewinnen
- # Zielmodell ausarbeiten: Wo wollen wir hin?
- # Weg finden und Arbeitspäckchen packen
- # Sich fordern, aber nicht übernehmen
- # Kräfte auf das Wesentliche bündeln
- # Sich Unterstützung holen

E

A



Lehrer/-innen und Erzieher/-innen  
wachsen mit ihren Aufgaben!

Sie brauchen dazu:  
gesellschaftliche Wertschätzung  
und Würdigung ihrer Leistung